Haushaltsrede Kreistag 2025

Sehr geehrter Herr Landrat,

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sehr geehrte Gäste dieser Sitzung,

Wir stehen heute nicht nur vor den Herausforderungen des Haushalts 2025, sondern erleben auch rasante, manchmal erschütternde Veränderungen der Welt mit politischen Umbrüchen, die weit über Landesgrenzen hinauswirken - wie die jüngsten Wahlen in den USA erneut zeigen. Der Ausgang dieser Wahl beeinflusst nicht nur die transatlantischen Beziehungen, sondern auch wirtschaftliche und sicherheitspolitische Fragen, die letztlich bis auf die kommunale Ebene durchwirken. Der bereits eingeschlagene protektionistische Kurs der neuen US-Regierung wird auch unsere heimische Wirtschaft vor Herausforderungen stellen, insbesondere in den Bereichen Export, Energiepolitik und internationale Kooperationen.

Gleichzeitig erleben wir auch in Deutschland eine Phase der politischen Neuorientierung. Die Bundestagswahl und die anschließende Regierungsbildung bringen neue Weichenstellungen mit sich, die auch für uns als Landkreis relevant sind. Welche Fördermittel werden künftig bereitgestellt? Wie geht es mit der Energiewende weiter? Welche Rolle spielt der ländliche Raum in der neuen Regierung? All diese Fragen sind nicht abstrakt, sondern betreffen konkret die Entwicklung unseres Landkreises und die Rahmenbedingungen, unter denen wir arbeiten. Der Druck auf die

Weltwirtschaft, die geopolitischen Spannungen, der Klimawandel – all das beeinflusst unser tägliches Leben.

Doch inmitten dieser globalen Unruhe ist es unsere Aufgabe, hier, vor Ort, den Grundstein für eine stabile, zukunftsfähige Gesellschaft zu legen. Ein solider Haushalt ist dabei ein Fundament, aber mehr noch: er ist eine Einladung zur Zusammenarbeit, zum Miteinander.

„Mit Sparen kann man nicht in die Zukunft investieren“ – so lautet ein Leitsatz, der uns als Grüne, aber auch mich ganz persönlich, stets begleitet. Wir müssen klug investieren, vorausschauend denken und immer **die** Generationen im Blick haben, die nach uns kommen. Denn ohne Investitionen in die richtige Infrastruktur werden wir keine tragfähige Zukunft aufbauen. Die Frage ist: Wie gestalten wir diesen Wandel?

Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht – mit Mut und Zusammenarbeit.

Ein herausragendes Beispiel ist der Beitritt zum Münchner Verkehrsverbund (MVV). Das war ein Kraftakt, insbesondere für unsere Mobilitätsmanagerin, Frau Dr. Zeitler. Vielen Dank an dieser Stelle an Sie und alle, die ihren Beitrag dazu geleistet haben.

Die Integration unseres Landkreises in ein größeres, gut vernetztes System bedeutet für viele Bürgerinnen und Bürger eine erhebliche Verbesserung der Mobilitätsangebote. Dank der beharrlichen Arbeit aller Beteiligten sind wir nun auf einem guten Weg, die Abhängigkeit

vom Auto zu reduzieren und den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu machen.

Auch abseits des MVV gibt es Erfolge: Der Ausbau der Buslinien im Landkreis schreitet voran. Besonders hervorzuheben ist natürlich der Blaue Land Bus, der eine bessere Anbindung zwischen den Gemeinden ermöglicht und Pendlern sowie Touristinnen eine attraktive Alternative zum Auto bietet. Auf stark frequentierten Linien haben wir die Takte verdichtet und prüfen auch die Einrichtung neuer Linien wie z.B. eine Ringlinie im Ammertal, um noch mehr Menschen den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr und damit auch die Nutzung im Alltag weiter zu erleichtern. Denn genau das ist unser Ziel: Mobilität für alle, unabhängig vom eigenen Fahrzeug. Alle Fortschritte zeigen, dass ein gut durchdachter ÖPNV auch in einem ländlichen Raum wie unserem Landkreis, attraktiv gestaltet werden kann.

Klimaschutz ist dabei keine Ideologie.

Klimaschutz ist Realpolitik.

Und Klimaschutz ist eine Frage der finanziellen Vernunft.

Jede Maßnahme, die wir heute im Bereich der energetischen Sanierung ergreifen, spart uns in der Zukunft bares Geld.

Die Fortschritte in der energetischen Sanierung der landkreiseigenen Gebäude sind vielleicht nicht immer sichtbar, dabei durchaus beeindruckend. In den letzten Jahren wurde viel investiert, um Gebäude energieeffizienter zu machen, und wir sehen nun die ersten spürbaren Erfolge in Form sinkender Energiekosten und reduzierter Emissionen. Besonders erfreulich ist,

dass Neubauten inzwischen selbstverständlich mit Photovoltaik-Anlagen geplant werden – eine Diskussion, die wir nicht mehr führen müssen, weil sie sich erledigt hat. Das ist ein Paradebeispiel für eine nachhaltige Entwicklung, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll ist.

Und weil diese Maßnahmen zunächst hohe Kosten verursachen, uns aber auch das ein oder andere Bestandsgebäude vor Herausforderungen der Sanierung stellt, gilt es, in Anbetracht schwierigster Haushaltslagen, zu Priorisieren:

Und so wird das Gesundheitsamt zunächst zurückgestellt. Dafür investieren wir in die Generalsanierung des Werdenfels Gymnasium in Garmisch-Partenkirchen und erweitern das Staffelsee Gymnasium in Murnau.

Und wie wir einst so vehement auf die Einrichtung der Stellen im Mobilitäts- und Klimaschutz gedrängt hatten, dabei viele Bedenken wegdiskutieren mussten, genauso vehement werden wir auch künftig darauf achten, dass das Tempo bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen hoch bleibt, wir bei Investitionen im Sinne der Generationengerechtigkeit entscheiden. Dabei vertrauen wir weiterhin auf die ausgezeichnete Arbeit in den Sachgebieten rund um den Klimaschutz.

Aber **“äußerer”** Klimaschutz ist nur ein Teil des Puzzles.

Unsere Zukunft hängt ebenso von einer guten Bildungspolitik und einer stabilen Fachkräftebasis ab. Wir wissen, dass die demographische Entwicklung uns vor große Herausforderungen stellt. Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen wird laut Prognosen 2042 der

älteste Landkreis in Bayern sein. Was heißt das für uns? Es heißt, dass wir in die Zukunft **investieren** müssen – nicht nur in moderne Gebäude, sondern auch in unsere Kinder und Jugendlichen. Kinderbetreuungsplätze, Schulsanierungen, die Ausbildung von Fachkräften – all das sind Investitionen, die sich auszahlen. Wenn wir den ländlichen Raum attraktiv halten wollen, müssen wir sicherstellen, dass junge Menschen hier eine Perspektive finden.

Wir brauchen dabei nicht nur attraktive Plätze in der Ausbildung, sondern auch bessere Bedingungen für **die** Betriebe, die die Energiewende vor Ort umsetzen – vom Handwerk bis hin zu den großen energetischen Sanierungen. Die Installation von Photovoltaikanlagen, die Dämmung von Gebäuden – und man kann es gar nicht oft genug wiederholen – all das erfordert qualifizierte Fachkräfte. Diese Ausbildung müssen wir fördern, um langfristig handlungsfähig zu bleiben.

Ein mangelndes Eingehen auf den örtlichen Wohnungsmarkt mögen Sie mir an dieser Stelle verzeihen.

Eine ständig über uns schwebendes, unbequemes, aber unvermeidliches Thema ist die Finanzierung unseres Klinikums.

Es ist für uns als Fraktion nicht vorstellbar, die Kreisumlage immer weiter und weiter zu erhöhen. Deshalb ist es sehr wohl auch unsere Pflicht, an dieser Stelle sehr genau hinzusehen, vielleicht auch mal den Finger in Wunden zu legen. Denn eines ist klar: Das Klinikum ist zwar keine kommunale Pflichtaufgabe, dennoch aus der gesundheitlichen Versorgung unserer Bevölkerung nicht

wegzudenken. Gesundheitsversorgung muss für alle zugänglich und bezahlbar sein und bleiben. **Das** ist für uns als Fraktion selbstverständlich.

Dennoch kann ein „immer weiter so“ und das herbeizaubern haushalterischer Tricks keine tragfähige Lösung für die Zukunft sein. Auch hier gehört es zum guten demokratischen Verständnis, dass kritische Fragen gestellt werden dürfen, Investitionen hinterfragt werden, Zahlen erläutert werden wollen. Es mangelt an Personal, an Wohnraum für Fachkräfte, an Parkmöglichkeiten und ja, auch an energetischer Sanierung.

Großzügige Investitionszuschüsse seitens des Landes dürfen dabei nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kommunen und Landkreise in der Regel die folgenden Betriebskosten oft alleine tragen.

Und hierüber brauchen wir eine Debatte ohne Scheuklappen.

Dringend mehr Tempo braucht es auch beim Abbau von Bürokratie. Wir haben als Fraktion bereits eine Anfrage dazu gestellt – und die Antwort zeigt: Es bewegt sich etwas.

Verwaltungsprozesse werden gestrafft, digitale Antragsverfahren ausgeweitet, und es gibt erste Erfolge bei der Reduzierung unnötiger bürokratischer Hürden. Wer sich an das Thema der Schuleingangsuntersuchung erinnert: Jetzt kann immerhin schon der Fragebogen digital auf der Seite des Landratsamt ausgefüllt werden.

Doch das darf nur der Anfang sein! Wir müssen dranbleiben, schneller werden, mutig sein. Wir brauchen vielleicht auch mal Mut zur Lücke – vorausgesetzt, dass Ortsbilder und Klimaschutz nicht darunter leiden.

Unser Ziel ist eine moderne, digitale Verwaltung, die Bürgerinnen und Bürger entlastet und Unternehmen nicht durch unnötige Vorschriften ausbremst.

Auch die Kommunikation spielt hierbei eine Rolle: Wenn wir als Landkreis eine Zeitung finanzieren, dann sollte sie die Menschen auch erreichen. Eine ansprechende Gestaltung mit kürzeren Texten, größerer Schrift, mehr Bildern und plakativeren Inhalten macht Informationen zugänglicher. Wenn wir eine Landkreiszeitung wollen, dann bitte so, dass sie auch gerne gelesen wird.

Die Basis für eine starke Gemeinschaft ist und bleibt jedoch Demokratie und Zusammenhalt:

Wie eingangs erwähnt: In einer Zeit, in der die Weltwirtschaft unter Druck steht und politische Systeme weltweit wackeln, ist es also wichtiger denn je, dass wir als Gesellschaft zusammenstehen. Unser Beitrag zur Demokratie ist, einen stabilen Rahmen für alle zu schaffen – für die Älteren, die Jüngeren, die Arbeitenden und die Lernenden. Wenn wir wollen, dass unser Landkreis zukunftsfähig bleibt, müssen wir als Gemeinschaft zusammenhalten und uns für eine gerechte, nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Programmatisches Wunschdenken ist in der Kommunalpolitik fehl am Platz. Gestalten erfordert Mehrheiten, erfordert auch durchaus mal schmerzliche Kompromisse. Unsere Meinungsvielfalt spiegelt sich auch im derzeitigen Geschehen wieder:

Es braucht Druck auf Land und Bund, Kommunen müssen finanziell besser für diese vielen übertragenen, gesellschaftlich bedeutenden Themen und den damit verbundenen steigenden Ausgaben in vielen

Bereichen ausgestattet sein. Warten wir mal ab, was am Ende unser Anteil am Sondervermögen sein wird.

Bis dahin gilt es, klug abzuwägen. Weiter sparen und ein weiter so mit Augen zu und durch? Oder jetzt investieren, Schulden **zielgerichtet** aufnehmen um damit künftigen Generationen handhabbare Belastungen zu hinterlassen **UND** eine funktionierende Infrastruktur!

Die vorhin genannte Kompromissfähigkeit ist übrigens ein deutlicher und immer positiv wahrzunehmender Wasserstandsanzeiger für die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie. Wenn, und nur wenn, der demokratische Kompromissfindungsprozess auf der sachlichen Ebene stattfindet, wenn ernsthaft nach Zusammenkommen gestrebt wird, dann haben wir tragbare Lösungen.

Und das haben wir sehr wohl bei so einigen der vorher genannten Projekten geschafft: Durch Zusammenarbeit. Durch Sacharbeit. Mit durchdachten Konzepten. Mit realistischen Optionen ohne Schnickschnack. Mit Beteiligung vieler kompetenter Perspektiven, auch und ganz besonders in diesem Gremium. Durch einander Zuhören bieten sich neue Ansichten des Sachverstands, egal welche Farbe die Fraktion hat.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich bei Ihnen Herr Landrat, bei all den vielen Menschen die in der Verwaltung für reibungslose Abläufe sorgen, die unsere Themen vorbereiten und immer ein offenes Ohr für uns haben,

für die hervorragende Zusammenarbeit, auch und gerade in Zeiten mit extrem hoher Arbeitsbelastung, bedanken.

Insbesondere die Bereiche Mobilitätsmanagement und

Klimamanagement haben in den letzten Jahren bewiesen, dass ambitionierte Projekte möglich sind, wenn Fachkompetenz und politischer Wille zusammenkommen.

Ein Dank gilt auch unseren Kolleginnen und Kollegen hier im Kreistag, mit denen wir – trotz aller Unterschiede – gemeinsam daran arbeiten, diesen Landkreis lebenswert und zukunftsfähig zu gestalten.

Natürlich bleibt noch viel zu tun. Die Klimakrise und die sozialen Herausforderungen machen es notwendig, dass wir weiter mutig und entschlossen handeln. Aber die Fortschritte der letzten Jahre zeigen: Es lohnt sich.

Wir haben trotz dieses Kraftakts an Haushalt, dem sicher der ein oder die andere nur mit Bauchschmerzen zustimmen kann, ein starkes Fundament für die Zukunft.

Die Zeiten sind herausfordernd, aber sie bieten auch Chancen. Chancen, durch kluge Investitionen die Weichen für die nächsten Generationen zu stellen. Wir dürfen uns nicht zurücklehnen, wir müssen weiterarbeiten, weiter investieren und weiter zusammenhalten. Der Haushalt 2025 ist Teil unseres Plans für die Zukunft – eine Zukunft, in der alle Generationen, alle Menschen, einen Platz haben.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür arbeiten, dass dieser Plan auch Realität wird.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.